

Az.: 580.760.000
334.801.000

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats am 21. Juni 2006

R. Pr. Nr. 70

Einrichtung eines Skulpturenparks

- Antrag der SPD-Fraktion und der Stadträte Rebmann und Worms vom 03.05.2006

Beschluss: (28:6 Stimmen)

Die Verwaltung wird beauftragt, bis Ende des Jahres 2006 ein Konzept zur Errichtung eines Skulpturenparks zu entwickeln und dem Gemeinderat vorzulegen, das insbesondere die voraussichtliche Kosten und den Eingriff in den Waldbestand darstellt sowie alle im Stadtgebiet möglicherweise in Betracht kommenden geeigneten Standorte ausweist.

- - -

Die Verwaltung teilte hierzu mit:

Mit Schreiben vom 03.05.2006 stellten die SPD-Fraktion und die Stadträte Rebmann und Worms folgenden Antrag:

„Die SPD-Gemeinderatsfraktion beantragt zwecks Einrichtung eines Ettlinger Skulpturenparks unterhalb der Wilhelmshöhe die Ummarkung der Holzbodenfläche mit den Flurnummern 7621/2 – 7621/3 – 7621/4 – 7621/5 aus dem Waldverband in eine Grünfläche der Gemeinde im Außenbereich. Die diesbezügliche Gemeinderatsvorlage sollte eine Kostenübersicht beinhalten, eingeschlossen nicht nur kommunales Engagement für die Infrastruktur, sondern auch mögliche private Initiative, was die Folgekosten angeht (Partnerschaften etc.).

Begründung:

Zur Ergänzung des städtischen Kultur- und Kunstangebotes mit regionaler Ausstrahlung wäre eine Flächenbereitstellung im Nahbereich der Ateliergemeinschaft Wilhelmshöhe zur Ausweitung eines Skulpturenparks die infrastrukturelle Voraussetzung. Dazu müsste neben der Ummarkung eine Ausstockung und Geländeherrichtung erfolgen. Über Gestaltungshorizonte zur dauerhaften Einrichtung eines Skulpturenparks bzw. über die Etablierung wechselnder Bildhauersymposien ist nachrangig gesondert zu befinden. Im Übrigen wäre ein solcher Skulpturenpark als ein Alleinstellungsmerkmal in der regionalen Kunstszenarie auch ein Beitrag zum kommunalen Stadtmarketing. Wir erinnern auch daran, dass in anderem Zusammenhang von einer „Skulpturen – Linie“ in der Karlsruher Straße die Rede war.“

- - -

Stellungnahme der Verwaltung:

Seit über zwei Jahren finden Überlegungen in der Verwaltung zur Anlegung eines Skulpturenparks statt. Hierbei wurden verschiedene Standorte, u. a. die Karlsruher Straße und das Gelände unterhalb der Wilhelmshöhe, erörtert.

Seit einigen Monaten werden von den Vorstandsmitgliedern des Kunstvereins Wilhelmshöhe in Gesprächen gegenüber der Verwaltung geäußert und waren auch Gegenstand des gemeinsamen Gespräches des Vorstandes mit der Oberbürgermeisterin und Mitgliedern der Fraktionen und Gruppen des Gemeinderats. In diesem Gespräch haben Frau Brigitte Ruland-Mollien und Herr Prof. Werner Pokorny dazu auch ein Konzept vorgelegt, das eine langfristige Entwicklung von circa zehn Jahren vorsieht.

Die im Antrag vorgesehene Fläche zwischen dem Grundstück der Wilhelmshöhe, der L 613, dem Grundstück Jagdhaus und dem Grundstück Krasser umfasst ca. 4000 m². Die Idee, an dieser Stelle einen Skulpturenpark zu errichten, ist zunächst eine schlüssige Weiterentwicklung der Arbeit des Kunstvereins in Ettlingen, die in ihrer mehr als 20-jährigen Arbeit in der Stadt immer wieder Ausstellungsaktivitäten mit Kunst im öffentlichen Raum gemacht haben: Die markanteste Veranstaltung war sicherlich das Bildhauersymposium im Jahr 1988, dem die Stadt bis heute wesentliche Arbeiten verdankt. Neben vielen Ausstellungen mit Skulptur und Plastik waren größere Projekte die Landeskunstwochen und das Akademieklassenprojekt „Promenadenmischung“ im Jahr 2005.

Auch das Museum der Stadt hat sich in den letzten 20 Jahren immer wieder in Ausstellungsprojekten der Kunst im öffentlichen Raum gewidmet. In regelmäßigen Abständen werden zeitgenössische Skulptur und Plastik im Schlossbereich gezeigt. Weitere öffentliche Räume wie der Horbachpark wurden bei den Landeskunstwochen einbezogen. Für alle Arbeiten im öffentlichen Raum wurde eine „Kunstkarte“ erstellt, die von interessierten Besuchern gerne als Führer zu den einzelnen Kunstwerken genutzt wird. Bereits heute verfügt die Stadt über ein hochwertiges Spektrum von Skulpturen und Plastiken im öffentlichen Raum.

Kunst im öffentlichen Raum hat in Ettlingen bereits eine Tradition, die mit den Bildhauern Karl Albiker und Oskar Alexander Kiefer in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ihre historischen Wurzeln hat. Mit den renommierten zeitgenössischen Bildhauern Claus Moor und Prof. Werner Pokorny wird diese Arbeit in der aktuellen Kunst fortgesetzt und mit dem Kunstverein auf der Wilhelmshöhe ist mittlerweile eine bundesweite Plattform für zeitgenössische Kunst geschaffen.

Die Stadt Ettlingen hat mit diesen Vorgaben insgesamt ein starkes Profil für Kunst im öffentlichen Raum. Um die Voraussetzungen für die Realisierung eines solch komplexen Konzeptes sowie des/der Standorte/s zu klären sind allerdings Planungen in Abstimmung mit den zuständigen Fachämtern erforderlich sowie ein entsprechendes Finanzierungskonzept. Nicht zuletzt ist mit dem Kunstverein zu klären, unter welchen Rahmenbedingungen die künstlerische Konzeption und Realisierung geleistet werden kann.

Die Verwaltung beurteilt die Einrichtung eines Skulpturenparks grundsätzlich positiv. Eine Realisierung kann nur langfristig angelegt sein, wobei die Umsetzung derartiger freiwilliger Leistungen unter einem jeweiligen Haushaltsvorbehalt stehen und in den entsprechenden Haushaltsjahren beraten werden.

Bei grundsätzlicher Zustimmung zu einem Skulpturenpark wird eine differenzierte Vorlage bis Ende des Jahres erstellt.

Für alle Mitglieder des Gemeinderats ist die Anlage zum Antrag der SPD-Fraktion und der Stadträte Rebmann und Worms beigefügt.

- - -

Stadtrat Lorch erläutert den Antrag seiner Fraktion und erklärt, dass in der heutigen Sitzung der Grundsatzbeschluss gefasst werden sollte. Er fügt hinzu, dass er mit diesem Antrag einen Impuls geben wollte, die Kulturszene in Ettlingen zu erweitern.

Stadtrat Foss stellt zu diesem Thema folgenden Änderungsantrag:

„Die Verwaltung wird beauftragt, bis Ende des Jahres 2006 ein Konzept zur Errichtung eines Skulpturenparks zu entwickeln und dem Gemeinderat vorzulegen, das insbesondere die voraussichtlichen Kosten und den Eingriff in den Waldbestand darstellt, sowie alle im Stadtgebiet möglicherweise in Betracht kommenden geeigneten Standorte ausweist.“

Er begründet seinen Änderungsantrag damit, dass die SPD-Fraktion heute einen Grundsatzbeschluss fassen wolle, aber keine Kosten und Konzepte vorliegen würden. Seine Fraktion wolle den Grundsatzbeschluss zusammen mit einem Konzept und Kostenvorstellungen beschließen.

Stadträtin Nickel erklärt, dass sie inhaltlich Stadtrat Foss zustimme und ihr die heutige Vorlage zu wage formuliert sei. Sie fordert den Verweis des Antrages in den Ausschuss für Umwelt und Technik, wobei zu dieser Sitzung ein besserer Plan und mehr Informationen zum Konzept mit einem groben Kostenrahmen vorgelegt werden sollten.

Stadträtin Saebel ist dagegen, dass ein neues Fass aufgemacht werde. Sie verweist auf Tagesordnungspunkt 4 der heutigen Sitzung und erklärt, dass auch hier Mehrkosten fällig werden würden und auch die Betreuung noch nicht geregelt sei. Sie spricht sich dagegen aus, dass in der heutigen Sitzung ein Grundsatzbeschluss hierzu gefasst werde. Sie erläutert weiter, dass sie die Idee eines Skulpturenparks grundsätzlich gut finde, aber beispielsweise auch Ausstellungen auf bestimmten Plätzen denkbar seien, hier müsse jedoch noch die Abstimmung mit dem Kunstverein erfolgen. Des Weiteren fordert sie die Darstellung der ökologischen Wertigkeit. Sie erklärt, dass sie der heutigen Vorlage nicht zustimmen könne.

Stadträtin Lumpp informiert, dass es eine Karte über die Kunstwerke in Ettlingen gebe und der Antrag daher keine Dringlichkeit habe. Sie ist auch der Meinung, dass die Erstellung eines Konzeptes nur Beschäftigungstherapie für die Verwaltung sei und sie daher den Antrag ablehne.

Stadtrat Dr. Böhne findet die Idee ebenfalls gut, sieht jedoch keine Dringlichkeit für die Umsetzung. Ebenso ist er der Ansicht, dass die Verwaltung jetzt keine differenzierte Vorlage erstellen, sondern lediglich eine Grobschätzung der Kosten vornehmen sollte, die dann zu den Haushaltsplanberatungen vorgelegt werde.

Oberbürgermeisterin Büsse-maker weist daraufhin, dass sie diesen Antrag auf die Tagesordnung des Gemeinderats setzen musste. Sie betont, dass eine Kostenschätzung zwar möglich wäre, sie jedoch in der Vergangenheit dafür gerügt worden sei, lediglich Kostenschätzungen und keine detaillierten Auflistungen vorgelegt zu haben.

Stadtrat Lorch begrüßt den Antrag der CDU-Fraktion und erklärt, dass er enttäuscht sei von der ablehnenden Haltung einiger Gemeinderäte gegenüber dem Antrag seiner Fraktion. Er ergänzt, dass mit dieser Begründung auch kein Panoramaweg hätte eingerichtet werden können.

Oberbürgermeisterin Büsse-maker liest den Änderungsantrag der CDU-Fraktion nochmals vor und bittet um Abstimmung über diesen Antrag. Dieser soll nach Prüfung und Stellungnahme durch die Verwaltung im Ausschuss für Umwelt und Technik vorberaten und dann im Gemeinderat entschieden werden.

Bei der anschließenden Abstimmung wird der Antrag der CDU-Fraktion mit 28:6 Stimmen angenommen.

gez.
Gabriela Büsse-maker

